

Sachdokumentation:

Signatur: DS 478

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/478



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Medienmappe



Jugendkomitee für ein JA zur erleichterten Einbürgerung der 3. Generation

Pressekonferenz vom 17. Januar 2017 10:00 – 11:00
Cube L, Welle 7

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für unsere Jungparteien-Presskonferenz für ein JA zur 3. Generation genommen haben. Darius Farman und ich werden kurz einleiten, bevor wir dann das Wort an die jeweiligen Jungparteienvertreter übergeben.

Am 12. Februar stimmen wir darüber ab, ob wir jungen Menschen, deren Grosseltern vor Jahrzehnten in die Schweiz gekommen sind, eine erleichterte Einbürgerung ermöglichen. Solche Menschen sind überall um uns herum, in der Schule, im Job, im Sportverein, ohne dass wir sie als solche erkennen. Ich bin immer wieder erstaunt, wenn ich erfahre, dass Bekannte, die ich für Schweizer hielt, noch immer „Papierliausländer“ sind.

Es handelt sich bei dieser Vorlage nicht um eine leichtfertige Vergabe des Schweizer Passes. Auch jemand, der erleichtert eingebürgert werden will, muss gut integriert sein und die Werte unserer Verfassung achten, die Gesetze einhalten, nicht von Sozialhilfe abhängig sein und so weiter. Die Einbürgerung geschieht also nicht automatisch, aber es würden einige der Hürden abgebaut, die dazu geführt haben, dass diese jungen Menschen bisher noch nicht offiziell zu Schweizern wurden. Das sind aus meiner Sicht insbesondere die folgenden zwei:

- Erstens ist der Einbürgerungsprozess in der Schweiz bürokratisch und oft willkürlich.
- Zweitens entsprechen die Fristen im Einbürgerungsprozess nicht mehr dem modernen und mobilen Lebensstil.

Mit dem erleichterten Verfahren werden diese bürokratischen Hürden gesenkt und durch klare, einheitliche und faire Regeln ersetzt, die dem hohen Integrationsgrad der 3. Generation viel eher gerecht werden.

Nous parlons ici de jeunes, dont les familles ont contribué de manière positive durant plusieurs générations à la réussite de notre société. Ces jeunes devraient aussi pouvoir être politiquement actifs s'ils le souhaitent. La Suisse a toujours été un ensemble composé d'unités d'origines diverses, variées. Ce qui nous unit, ce n'est pas l'appartenance ancestrale à une même vallée alpine, ce qui nous unit, c'est l'appartenance à une même communauté de valeurs. Nous nous définissons volontiers comme une *Willensnation* avec des institutions démocratiques fortes et directes. C'est cette démocratie-là que nous devons renforcer, au lieu d'exclure un nombre toujours croissant d'individus des prises de décision politiques.

"Cet engagement est important pour moi car je suis moi-même un *Secondo*, une personne née étrangère, de parents étrangers qui sont arrivés en Suisse lorsqu'ils avaient 20 ans, et j'ai achevé la procédure de naturalisation il y a 5 ans en prêtant serment devant le Conseil d'Etat vaudois *in corpore*," raconte Darius Farman, président des Jeunes Vert'libéraux romands. "Aujourd'hui, je me sens pleinement Suisse, et participe de mon mieux à la vie associative et politique de mon pays. Mais je dois garder en tête que j'ai eu la chance de grandir dans un canton très progressiste et en avance sur son temps dans les questions de naturalisation. Si un *Secondo* comme moi a pu le faire, beaucoup de *Tertios* doivent être dans une situation similaire et devraient avoir accès à une naturalisation facilitée."

Am 12. Februar geht es nicht um Ausländer – das sind sie nur auf dem Papier. Diejenigen, die bei einem JA am 12. Februar von einer erleichterten Einbürgerung profitieren können, gehören zu unserer Generation. Deshalb setzen wir uns Junge für ein JA zur sinnvollen erleichterten Einbürgerung der dritten Generation. Neben den genannten gibt es noch viele weitere Gründe aus Sicht der Jugend diese Vorlage zu befürworten:

Pascal Vuichard, Co-Präsident jglp CH , 079 561 41 89
Darius Farman, Président jpvl Romandie , 078 627 39 70



Bern, 17.01.2017

Medienkonferenz erleichterte Einbürgerung der 3. Generation – nichts Revolutionäres

Redebeitrag von Tamara Funciello, Präsidentin der JUSO Schweiz

Sehr geehrte Anwesende

Ich bin nicht zufrieden mit der Vorlage zur erleichterten Einbürgerung für die Dritte Generation. Ich bin nicht zufrieden, weil ich der Meinung bin, dass sie viel zu wenig weit geht.

Acht Jahre hat das Parlament gebraucht um etwas aufzustellen, das nichts Anderes als selbstverständlich sein sollte und schon lange überfällig ist. Nämlich, dass Menschen, deren Eltern und Grosseltern bereits in der Schweiz gelebt haben, erleichtert eingebürgert werden. Wobei die Betonung auf erleichtert liegt. Nicht automatisch. Erleichtert.

Als Berufsrevolutionärin kann ich Ihnen sagen, meine Damen und Herren, das ist kein Umsturz des Systems. Das kratzt nicht mal am System. Es ist nichts anderes als eine Selbstverständlichkeit. Diese Menschen sind schon so lange Teil unserer Gesellschaft, sie sollen auch die Möglichkeit erhalten sich zu beteiligen und frei zu bewegen. Es kann nicht sein, dass Menschen über Jahren an einem Ort bleiben müssen, nur damit sie die Chance erhalten, eingebürgert zu werden. Das ist doch absurd!

Und darum, selbst wenn die erleichterte Einbürgerung der 3. Generation nichts Revolutionäres ist, ist es wichtig JA zu stimmen. Denn es ist ein JA, dass das Leben von Menschen verändern kann. Es ist ein Ja, das ein Schritt in die Richtung unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger ohne Schweizer Pass bedeutet, die seit Jahren von Rechtsaussern und weniger Rechtsaussern angegriffen werden. Es ist ein Ja, das die Anerkennung der Realität bedeutet, ein Ja, das die Multikulturalität, die Offenheit und die Solidarität der Schweiz in den Vordergrund rückt.

Nach jahrelangen Hetzkampagnen gegen unsere Mitmenschen ohne Schweizer Pass ist es Zeit eine Trendwende einzuleiten, einen Schritt in die andere Richtung, in die Richtung einer solidarischen und offenen Schweiz zu machen. Die erleichterte Einbürgerung für die Dritte Generation, ist ein mikroskopisch kleiner erster Schritt.

Per finire vorrei portare un appello alle concittadine e ai concittadini di doppia nazionalità Italo – Svizzera. La maggior parte delle persone che beneficeranno della naturalizzazione agevolata sono persone di origini italiane. Vi prego dunque di andare a votare, e - chiaramente - di votare Sì, affinché anche loro possano finalmente far parte della nostra comunità anche per quanto riguarda il diritto di voto.

Tamara Funciello, Präsidentin JUSO Schweiz, 079 390 73 44

Sperrfrist: 17. Februar 2017, 10.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

Die 3. Generation ist mit uns zur Schule gegangen – ein Teil unserer Gesellschaft.

Marcel Erhard, Vorstand Junge BDP Schweiz (BE)

Ich, 23 Jahre alt, in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Habe eine Berufslehre abgeschlossen und beteilige mich an der Schweizer Politik. Mein Schulkollege Luca, auch 23 Jahre alt, in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Studiert in Bern und ist Trainer eines Junioren-Fussballclubs. Wo ist nun der Unterschied zwischen mir und meinem Schulkollegen, mit welchem ich schon im Kindergarten zusammen Fussball gespielt habe? Keinen. Doch einen gibt es! Ich bin Schweizer Staatsbürger, Luca nicht.

Was will ich damit sagen. Es geht hier um rund 25'000 Personen die hier leben und genau so sind wie Luca. Sie sind mit uns zur Schule gegangen. Machten ihre Berufsausbildung oder studieren hier, wie wir alle auch. Uns Jungen Schweizer ist es wichtig, dass auch unsere Freunde die ihr ganzes Leben hier in der Schweiz verbracht haben, sich in Vereinen engagieren, unsere Sprache sprechen, für unsere Fussball-Nati mitfiebern und die Schweiz ihre Heimat nennen, sollen nun auch die gleichen Bürgerrechte erhalten wie wir. Wir wollen ihnen den Weg vereinfachen und nicht schenken, denn eine erleichterte Einbürgerung ist keine automatische.

Wie bereits genannt unterscheidet sich die 3. Generation somit nur in einem einzigen Punkt von uns. Das ist einzig allein die Staatsangehörigkeit, zu welcher die 3. Generation weder selbst noch ihre Eltern einen grossen Bezug mehr dazu haben. Sie sind somit ein Teil unserer Gesellschaft welche auch unsere Werte leben. Ein Nein am 12. Februar, wäre ein Nein zu unseren Freunden welche sich tagtäglich wie Luca, Mia oder Murat sich für unsere Gesellschaft engagieren

Wir sagen JA zu der 3. Generation, die die Schweiz ihre Heimat nennt, weil sie auch nur diese als Heimat kennt und diese auch so schätzt und lebt wie wir es tun.

Kontakt:

Marcel Erhard, Vorstand JBDP Schweiz, 079 962 38 59





Conférence de presse

Comité des jeunes pour le OUI à la naturalisation facilitée de la 3^{ème} génération

Berne, le 17 janvier 2017

Mesdames, Messieurs,

Les jeunes libéraux-radicaux – en temps que mouvement qui se veut libéral et progressiste sur les questions de société – ont récemment pris position en faveur de la naturalisation facilitée de la 3^{ème} génération lors de leur Assemblée des délégués.

Aujourd'hui, une large alliance de jeunesses de partis a décidé de se mobiliser en faveur des jeunes de notre génération. C'est **une action par les jeunes et pour les jeunes**. Il s'agit de garçons et de filles de notre âge que nous fréquentons à l'école, au travail, dans notre équipe sportive, en soirée ou encore dans le milieu associatif. Il s'agit de jeunes dont les grands-parents se sont établis ou sont nés en Suisse il y a des décennies. Ils n'ont plus besoin de prouver leur appartenance à la société et leur intégration. Dans le quotidien, nous les considérons comme des **citoyens à part entière**, à une chose près. En réalité, ils sont **encore des « étrangers sur le papier »**. Pour ces jeunes gens, la réglementation en vigueur ne correspond plus à la réalité actuelle.

Permettre aux jeunes de la 3^{ème} génération d'accéder à la naturalisation facilitée, c'est moins de tracasseries administratives, moins d'attente, moins d'autorités mobilisées et c'est surtout moins cher pour le demandeur. Le critère d'intégration doit être respecté. Les cantons et les communes auront toujours leur mot à dire et ont la possibilité de faire recours. La procédure est toujours introduite sur demande, **aucune naturalisation automatique n'est prévue**.

Certaines conditions excessives ont été évitées. Ainsi, il suffira d'établir de manière « vraisemblable » que l'un des grands-parents s'est établi en Suisse car certains documents de preuve, datant parfois d'il y a plus d'un demi-siècle, pourraient avoir été perdus. C'est encore un exemple de tracasserie administrative en moins.

En résumé, en acceptant cette modification constitutionnelle, les **démarches seront facilitées** et les procédures seront **harmonisées et moins bureaucratiques**. La reconnaissance de nos jeunes citoyens ne doit pas être un obstacle insurmontable.

Alors que **certains parlent de cadeaux ou de naturalisations incontrôlées**, il faut rappeler que les conditions posées sont encore malgré tout nombreuses et très spécifiques et qu'elles ne concernent donc qu'une infime partie de la population suisse.

Contact :

Michele Barone, vice-président des Jeunes libéraux-radicaux Suisse, 078 731 56 45

Jugendkomitee für ein JA zur erleichterten Einbürgerung der 3. Generation

Redetext von Luzian Franzini, Co-Präsident der Jungen Grünen Schweiz

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Medienschaffende, Liebe Anwesende

Die Schweiz rühmt sich selbst als eine Wiege der direkten Demokratie und verfügt als einziges Land der Welt über solch starke Initiativ- und Referendumsrechte. Die Geschichte der Schweiz ist eng mit derjenigen der Demokratie verknüpft. Auch die Erste Schweizer Verfassung aus dem Jahr 1798 war das Ergebnis eines Aufstandes, in welchem demokratische Rechte gefordert wurden. Was mit dem Zugeständnis von Stimm- und Wahlrecht für Männer begann entwickelte sich über Jahrhunderte zu einem Paradebeispiel eines demokratischen Rechtsstaates.

In den letzten Jahren läuft die Schweiz jedoch Gefahr undemokratischer zu werden. 2 Millionen in der Schweiz wohnhafte Menschen verfügen über keine Schweizer Staatsbürgerschaft und somit auch über kein Stimm- und Wahlrecht. Trotz der Tatsache, dass Ausländer*innen und Ausländer von politischen Entscheidungen genauso betroffen sind wie Schweizer*innen, sind diese 25% der Bevölkerung von jeglichen Entscheidungsmöglichkeiten ausgeschlossen.

Obwohl die erleichterte Einbürgerung für die 3. Generation nur 25 000 Menschen und somit 0.3% der ständigen Wohnbevölkerung betrifft, ist diese Abstimmungsvorlage vom 12. Februar einen ersten richtigen Schritt hin zu einer wahrhaft demokratischen Schweiz. Es ermöglicht jungen Menschen, dessen Lebensmittelpunkt seit Geburt die Schweiz ist, ihre Staatsbürgerschaft ohne grosse Schikanen zu erlangen und somit auf Entscheidungen Einfluss zu nehmen, dessen Konsequenzen sie in Jahrzehnten sowieso tragen müssen. Wichtige Entscheidungen wie die Energiestrategie 2050, die Altersvorlage 2020 oder auch die Unternehmenssteuerreform sind Vorlagen welche die Jugend besonders betreffen und bei welchen auch die 3. Generation von Einwanderern ihre Entscheidungsmöglichkeiten verdienen. Das demokratische Ideal verlangt, dass alle betroffenen Menschen mitreden können.

Im aktuellen Abstimmungskampf rund um vereinfachte Einbürgerung der 3. Generation ist es umso verstörender, dass eine Partei welche sich selbst als «Volkspartei» bezeichnet, eine demokratisierende Vorlage bekämpft. Die Rechtspopulisten sehen offensichtlich ihre Hegemonialmacht gefährdet

und versuchen mit Fremdenfeindlichen und irreführenden Plakaten von der Faktenlage abzulenken.

Eines steht jedoch trotz allen Burka-Lügen fest: die sehr kompromissvolle und sanfte Vorlage ist alles andere als revolutionär und stellt eine längst überfällige Anpassung im Einbürgerungsrecht dar. Mit dieser Gesetzesvorlage können wir tausenden von jungen Menschen Steine aus dem Weg räumen und ihnen die Erlangung ihrer Rechte vereinfachen.

Diese Vorlage stellt jedoch erst der Beginn eines Prozesses dar. Denn für ein faires, gerechtes und tolerantes Zusammenleben braucht es auch den Ausbau der demokratischen Rechte von Ausländer*innen und Ausländer der 1. und 2. Generation.

Mit Überzeugung werden junge Menschen am 12. Februar JA zu einer demokratischeren Schweiz sagen und deshalb Ja für erleichterte Einbürgerungen der 3. Generation stimmen.

Kontakt:

Luzian Franzini

Co-Präsident Junge Grüne Schweiz
079 781 77 36
luzian.franzini@jungegrueene.ch



Bern, 17.01.2017
Medienkonferenz

Ja zur erleichterten Einbürgerung der dritten Generation

Die Junge CVP Schweiz steht hinter dem Bundesbeschluss über die erleichterte Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration und der dazugehörigen Gesetzesänderung des Bürgerrechtsgesetzes (BüG). Dadurch können junge Ausländerinnen und Ausländer der dritten Generation zukünftig den Schweizer Pass auf Antrag hin mittels erleichterter Einbürgerung erhalten. Dieses Verfahren wird dabei an klare Voraussetzungen geknüpft.

Gerade weil die Voraussetzungen für den Zugang zur erleichterten Einbürgerung streng bleiben und es in der Vorlage keinen Einbürgerungsautomatismus gibt, begrüsst die Junge CVP Schweiz die notwendige Verfassungsänderung. Folgende Kriterien müssen dabei **alle** erfüllt sein:

- Der Antrag wird bis zum vollendeten 25. Altersjahr eingereicht.
- Mindestens ein Grosselternteil ist in der Schweiz geboren worden oder es wird glaubhaft gemacht, dass er ein Aufenthaltsrecht erworben hat.
- Mindestens ein Elternteil hat eine Niederlassungsbewilligung erworben, hat sich mindestens zehn Jahre in der Schweiz aufgehalten und hat mindestens fünf Jahre die obligatorische Schule in der Schweiz besucht.
- Der Antragstellende wurde in der Schweiz geboren.
- Der Antragstellende besitzt eine Niederlassungsbewilligung und hat mindestens fünf Jahre die obligatorische Schule in der Schweiz besucht.

Für die dritte Ausländergeneration bestehen derzeit unterschiedlich ausgestaltete kantonale Einbürgerungsvereinfachungen im Rahmen der ordentlichen Einbürgerung. Neu würde die Zuständigkeit für das Verfahren beim Bund liegen. Die Kantone werden dabei vor Gutheissung eines Gesuchs angehört. Mit dieser Verfassungsänderung wird somit auch bei der erleichterten Einbürgerung für Ausländer der dritten Generation eine Harmonisierung erreicht.

Die mehrjährige Wohnsitzpflicht für einbürgerungswillige Personen der dritten Generation kann in vielen Fällen zum Stolperstein werden. Hohe Mobilität ist heutzutage selbstverständlich, weshalb auch in diesem Punkt die Vorlage schlicht mit der Zeit geht.

Aus den vorangehenden Gründen setzt sich die Junge CVP Schweiz für die erleichterte Einbürgerung der dritten Generation ein und empfiehlt deswegen, am 12. Februar ein Ja in die Urne zu legen.

Kontakt

Tino Schneider, Präsident JCVP Schweiz
tino.schneider@jcvp.ch / 079 957 49 66



Sprechtext PK erleichterte Einbürgerung der dritten Generation

Die Junge CVP Schweiz hat sich in der Vergangenheit immer sehr kritisch gegenüber Einbürgerungsvorlagen geäussert. Das nun vorliegende Begehren zur erleichterten Einbürgerung der dritten Generation, über welches wir am 12. Februar abstimmen werden, können wir jedoch vollumfänglich unterstützen.

Die sogenannte dritte Generation ist gut integriert und kennt ihr Heimatland möglicherweise nur von Ferienbesuchen oder Erzählungen der Eltern. Die Betroffenen sind somit eigentlich schon Schweizer, nur eben halt in ihrem Pass fehlt noch das weisse Schweizerkreuz. Deswegen geht es in dieser Vorlage hauptsächlich darum, unnötig hohe Hürden und Ungleichheiten zwischen den Kantonen abzubauen bzw. auszugleichen und das ganze Verfahren zu vereinfachen.

Denn eine automatische – oder wie die Gegner sagen – eine unkontrollierte Einbürgerung wird es auch in Zukunft nicht geben. Die Betroffenen müssen sich weiterhin um den Schweizer Pass bemühen und über Jahre strenge, sehr strenge Regeln befolgen, was die Junge CVP ausdrücklich begrüsst:

- Der Militärdienst kann nicht umgangen werden kann
- Der Betroffene muss hier geboren sein
- Kein Automatismus
- Eintrag im Strafregister und Sozialhilfeabhängigkeit verunmöglichen Erleichterung

Bereits in 16 Kantonen gibt es die erleichterte Einbürgerung in irgendeiner Form. Diese unterscheidet sich jedoch von Kanton zu Kanton. Es ist also – salopp gesagt – eine reine Glückssache, ob und wann man überhaupt davon profitieren kann und welche Vorgaben ich dafür erfüllen muss. Somit ist die Vorlage vor allem eine Harmonisierung der erleichterten Einbürgerung auf nationaler Ebene.

Und zu guter Letzt ist die Vorlage schlicht zeitgemäss, da die mehrjährige Wohnsitzpflicht bei der erleichterten Einbürgerung der dritten Generation in einer Gemeinde entfällt. Wir leben in Zeiten hoher Mobilität. Da kann es schnell vorkommen, dass ich beispielsweise aus beruflichen Gründen die Gemeinde oder sogar den Kanton wechseln muss. Ich glaube im Jahr 2017 sollte mein Einbürgerungswille kein Mobilitätshindernis mehr sein.

Aus diesen genannten Gründen spricht sich die Junge CVP Schweiz klar für die Vorlage zur erleichterten Einbürgerung der dritten Generation aus.

Tino Schneider, Präsident Junge CVP Schweiz